

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

21.6.1914 (No. 166)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 166

Sonntag, den 21. Juni 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einzugsgebühr: die 6 mal gepaltene Beizelle oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Juni 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Rektor Franz Bachmann an der Volkshochschule in Zell i. B. das Ritterkreuz zweiter Klasse höchstes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Juni 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Oberlehrer Gabriel Bruder an der Volkshochschule in Mannheim das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Juni 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten der deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime, Königlich Preussischen Kommerzienrat Joseph Baum in Wiesbaden, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen, sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums der genannten Gesellschaft, Königlich Preussischen Kommerzienrat Franz Fehr-Flach in Wiesbaden, und dem Mitglied des Präsidiums Kaufmann Gustav Adolf Neutlinger in Mannheim die Friedrich-Luisen-Medaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Juni 1914 gnädigst geruht, den Bauinspektor Paul Walthert bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Donaueschingen unter Verleihung des Titels Oberbauinspektor zum Vorstand der genannten Inspektion zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 8. Juni 1914 wurden die nachbezeichneten charakterisierten Sekretäre mit Wirkung vom 1. April 1914 ab etatsmäßig angestellt und zwar:

die Postsekretäre:
Heinrich Sauer aus Neilingen, Amt Schwellingen, beim Postsekretariat in Karlsruhe;
Adolf Schindler aus Karlsruhe beim Postamt in Schwellingen;
Karl Burgard aus Waldkirch und
Julius Ringer aus Gchingen beim Bahnpostamt 27 in Mannheim;
Germann Schreyfer aus Salem beim Postsekretariat in Karlsruhe, sowie
der Telegraphensekretär Hermann Deuber aus Karlsruhe beim Telegraphenamt in Mannheim.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 10. Juni 1914 wurde dem Ober-Postassistenten Friedrich Keller aus Mingsheim und dem Postassistenten Gotthold Mayer aus Spranthal, Amt Bretten, der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen vom 12. Juni 1914 wurde Betriebsinspektor Adolf Heibegger in Mannheim zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen nach Karlsruhe versetzt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unter dem 10. Juni 1914 den Finanzsekretär Rudolf Schübel in Karlsruhe nach Hornberg versetzt und mit der Leitung des Steuerkommissariats dienstlich betraut.

Gestorben:

am 22. Mai d. J.: Rita, Dr. Leopold, Groß. Bezirksarzt in Mannheim.

Die Besetzung der mit Württemberg und Hessen gemeinschaftlichen Sachverständigenkammer betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 14. März 1914 (Sonderabdruck des Staatsanzeigers 1914, Seite 24) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß Seine Majestät der König von Württemberg geruht hat an Stelle des verstorbenen Professors Dr. Otto Garndt in Stuttgart den Redakteur Dr. Hermann Schön-

leber in Stuttgart zum stellvertretenden Mitglied der Sachverständigenkammer für Werke der Literatur für Württemberg, Baden und Hessen zu ernennen.

Karlsruhe, den 17. Juni 1914.

Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Der Ministerialdirektor:
Hübsh.

Dietzsch.

Das Badische Staatsschulbuch betr.

Der Kurs für Vereinzahlungen auf 4 prozentige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,50 M. für 100 M. Buchschuld.

Karlsruhe, den 20. Juni 1914.

Groß. Staatsschuldenverwaltung.

(Fortsetzung des „Staatsanzeigers“ im 2. Blatt.)

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 20. Juni.

* Innerpolitische Wochenrückblicke.

Sozialdemokratische Praktiken.

Auch in der jüngst verfloffenen Woche stand die innere Politik bereits im Zeichen sommerlicher Ruhe. Das preussische Abgeordnetenhaus hielt am Dienstag seine letzten Sitzungen vor der großen Sommerpause ab. Die vorletzte Sitzung nahm infolge des Verhaltens der Sozialdemokratie einen recht bewegten, ja tumultuarischen Verlauf. Das Haus beriet als einzigen Punkt der Tagesordnung einen Antrag der sozialdemokratischen Abgg. Braun und Gen. auf Einstellung des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen den Abg. Rechtsanwalt Dr. Liebknecht wegen Beleidigung des russischen Zaren. Die Kommission hatte mit 10 gegen 2 Stimmen beschlossen, den Antrag Braun abzulehnen, d. h. also dem Verfahren seinen Lauf zu lassen, und zwar mit der Begründung, daß die parlamentarische Tätigkeit des Abg. Liebknecht während der fünfmonatigen Sommerpause ruhe, die Erledigung des Verfahrens ihn sonach an der Ausübung seines Mandats nicht hindere. Schon während der Rede des Referenten kam es zu störenden Zwischenfällen. Als sich dann in der Debatte der Redner der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen für den Kommissionsbeschluß aussprachen, nahm die Sitzung immer bewegtere Formen an. Der darauf folgende Redner der Sozialdemokratie, Abg. Harnisch, mußte wegen mehrerer standeserwidrigender Ausfälle dreimal zur Ordnung gerufen werden; nach dem dritten Ordnungsruf wurde ihm das Wort entzogen. Auch der sozialdemokratische Abg. Hoffmann erhielt in der Debatte einen Ordnungsruf. Der Antrag Braun wurde mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei angenommen. Das Verhalten der Sozialdemokratie ist von der Presse im allgemeinen recht abfällig beurteilt worden. Man bringt es in Zusammenhang mit der antimonarchischen Demonstration der sozialdemokratischen Fraktion bei Schluß des Reichstags, und mit dem von den Berliner Wahlvereinen zum Beschluß erhobenen Vorschlag der „Genossin“ Rosa Luxemburg, durch einen Waffenstreik das allgemeine, direkte, gleiche und geheime Wahlrecht in Preußen zu erzwingen. Die bürgerlichen Parteien treten erfreulicherweise den Vorstößen der Sozialdemokratie mit dem gebührenden Ernst entgegen. So hat dieser Tage die Berliner „Nationalliberale Korrespondenz“, das Sprachrohr der nationalliberalen Parteileitung, einen beachtenswert scharfen Artikel gegen die Sozialdemokratie veröffentlicht; und auf einer Tagung des Gesamtausschusses des Hansabundes in Köln hat der Sprecher der rheinisch-westfälischen Industrie, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Duisberg-Deverfusen mit Nachdruck betont, daß im Hansabund „alle Parteien Platz hätten, nur nicht die sozialdemokratische, und daß der Bund alle staatsstreuen Elemente zu verhöhnender Arbeit zusammenfassen wolle im Kampf gegen die rote Internationale“.

Der Rückgang in der Sozialdemokratie.

In dem Referat zum Geschäftsbericht, der dieser Tage der „Generalversammlung des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend“ vorgelegt wurde, wird darüber geklagt, daß die Einnahmen nicht zugenommen hätten, während die Ausgaben ganz erheblich in die Höhe gegangen seien; die Zahl der Mitglieder sei um rund 1900 geringer als im Vorjahre. — Den gleichen Rückgang mußten auch die Berliner sozialdemokratischen Gewerkschaften in ihrem Jahresbericht für das Jahr 1913 feststellen. Das verfloffene Jahr war der gewerkschaftlichen Entwicklung ungünstig, und es ist ein nicht unbeträchtlicher Mitgliederverlust, der sich auf 10 000 beziffert, zu verzeichnen. Die Berliner freien Gewerkschaften besaßen Ende des Jahres 1913 362 052 Mitglieder gegen 311 996 Ende 1912. Der Gesamtverlust des Berichtsjahres beträgt also 3,12 Prozent.

Der Militärdienst der elsass-lothringischen Rekruten.

Mit Genugtuung verzeichnet ein großer Teil der Presse die Nachricht, daß die verfahrensweise erlassene Verfügung vom Jahre 1903, daß 25 Prozent der elsass-lothringischen Rekruten in ihrem Heimatland ihrer Dienstpflicht genügen können, aufgehoben sei, daß also in Zukunft die elsass-lothringischen Wehrpflichtigen wieder in Truppenteile außerhalb ihrer Heimat eingereiht werden. Zweifellos ist die Aufhebung der Verfügung auf Grund der Erfahrungen aus der Zeit der Zaberner Vorfälle erfolgt. Die elsass-lothringischen Rekruten werden nun wieder Gelegenheit haben, deutsche Art in rein deutschen Garnisonen kennen zu lernen, und das wird für sie sicherlich nicht ohne Vorteil sein. Sie werden manches in neuem Lichte sehen lernen, was ihnen heimische Blätter nationalistischen Gepräges in recht gehässiger und entstellender Weise darzustellen pflegen.

Der König von Sachsen am russischen Kaiserhof.

Barfokjelo, 19. Juni. Der König von Sachsen ist heute nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser herzlich begrüßt worden. Ferner waren anwesend: Mehrere Großfürsten, der Minister des Auswärtigen u. a. Der König in der Uniform seines Kavallerieregiments und der Kaiser ritten die Front der Ehrenkompanie ab und begaben sich dann zum Alexanderpalais, wo der König der Kaiserin einen Besuch machte. Der Kaiser geleitete sodann seinen Gast zum Großen Palais und verweilte einige Zeit in den Gemächern des Königs.

Barfokjelo, 19. Juni. Bei der Galatafel zu Ehren des Königs von Sachsen brachte Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch aus:

„Mit lebhafter Befriedigung heiße ich Ew. Majestät willkommen und es drängt mich, Ew. Majestät zu sagen, wie sehr ich erfreut bin, Sie unter uns zu sehen. Soeben von Ew. Majestät zum Chef des 2. Sächsischen Artillerieregiments ernannt; beziehe ich mich, Ew. Majestät die lebhafteste Freude zum Ausdruck zu bringen, die ich darüber empfinde, und meinen aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen. Es ist mir gleichermassen sehr angenehm, Ew. Majestät die russische Uniform tragen zu sehen, die Ihr erhabener Oheim seinerzeit getragen hat. Indem ich darin mit Freude ein neues Band zwischen uns sehe, erbeue ich mein Glas auf die Gesundheit Ew. Majestät und der königlichen Familie, ebenso wie für die dauernde Freundschaft, die unsere beiden Häuser verbindet und auf die Wohlfahrt des sächsischen Volkes.“

Die Antwort des Königs lautete wie folgt:
„Die überaus gnädigen Worte, die Ew. Majestät an mich zu richten die große Güte hatten, haben mich tief gerührt. Ich beehre mich, Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin zu bitten, den Ausdruck meiner tief empfundenen Dankbarkeit für den unvergeßlichen Empfang entgegenzunehmen, den Ew. Majestät mir zu bereiten geruht haben. Seit dem 18. Oktober des verfloffenen Jahres, dem für uns alle unvergeßlichen Tage, an dem das Land und die Armee Ew. Majestät so herborragenden Anteil nahmen, war es mein sehnlichster Wunsch, Ew. Majestät meine lebhafteste Freude darüber zu versichern, daß es mir vergönnt war, in Leipzig Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michail Wladimirowitsch an der Spitze einer großen Zahl ausgezeichneten Offiziere als Vertreter der ruhmvollen Armee Ew. Majestät zu begrüßen. Es ist mir eine umso größere Genugtuung, Ew. Majestät hier aufrichtige und achtungsvolle Huldigung darbringen zu können, als Ew. Majestät geruht haben, die alten traditionellen Bande, die zwischen dem Kaiserlichen Hofe, den deutschen Höfen und insbesondere dem sächsischen Hofe bestehen, dadurch noch fester zu knüpfen, daß Ew. Majestät mich zum Chef des Infanterieregiments Raporski ernannt haben, das lange Jahre hindurch das Regiment meines Oheims, des Königs Albert gewesen ist. Sehr gerührt von

Dieser gnädigen Aufmerksamkeit habe ich auch eine große Freude empfunden, im letzten Jahre eine Deputation meines tapferen Regiments zu empfangen, und ich bitte Ew. Majestät, meinen innigsten Dank für die hohe Auszeichnung entgegenzunehmen, mit der mich Ew. Majestät zu beehren geruhen. Als Mitglied der Armee Ew. Majestät erwarte ich mit großer Ungeduld den morgigen Tag, wo ich das Vergnügen haben werde, die berühmten Garben Ew. Majestät in Parade zu bewundern, und ich bin im besonderen dankbar dafür, daß mit Ew. Majestät dieses großartige Schauspiel gnädig vor Augen führen wollen. Aufrichtige Genugtuung empfinde ich darüber, daß Ew. Majestät die Ernennung zum Chef meines Artillerieregiments Nr. 28 anzunehmen geruht haben. Ich zweifle nicht, daß dieses Regiment sich stets seines erlauchten Chefs würdig zeigen wird. Alle Wünsche, die ich für Ew. Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter, sowie für das Glück Ihres Hauses und die Wohlfahrt Ihres Volkes und den Ruhm Ihrer Armee hege, fasse ich zusammen, indem ich mein Glas erhebe und auf die Gesundheit Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter trinke.

St. Petersburg, 19. Juni. Die Zeitungen widmen dem König von Sachsen herzliche Begrüßungsartikel; einige Blätter bringen sein Bild und die Biographie des Königs.

Die Revolution in Albanien.

Durazzo, 18. Juni. (Verspätet eingetroffen.) Heute morgen 5½ Uhr bombardierten die Freiwilligen Ingenieure Häcker, der preussische Kommandant der Reserve v. d. Lippe und der Journalist Lorch mit einem Stodageschütz, das sie nachts im Auftrage der albanischen Regierung an Bord des gepanzerteren Dampfers „Herzogovina“ gebracht hatten, die feindlichen Stellungen bei Kawaja und Kasbul, sowie den Bazar Schial. Insgesamt wurden 60 Schiffe, die guten Erfolg hatten, abgegeben. Auch im Laufe des Tages gab die Batterie mehrere Kanonenschüsse ab. Sonst verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Als gegen Abend die Vorposten starke Ansammlungen der Aufständischen nördlich von Durazzo bei der Porta Romana meldeten, ging die „Herzogovina“ mit dem von den genannten Freiwilligen bedienten Geschütz ab, um die Stadt vor einem neuerlichen Überfall zu schützen und mit dem Auftrage, den Feind am Vorgehen zu hindern und die vorgeschobenen Mannschaften der Regierungstruppen bei der Abwehr eines eventuellen Angriffs zu unterstützen. Gegen 10 Uhr abends war tatsächlich von der Porta Romana starkes Geschützfeuer vernehmbar. In Durazzo dauert die Panik fort. Sehr viele Familien begeben sich in andere Orte von Albanien. In den Spitälern werden die zahlreichen Verwundeten auf das sorgfältigste gepflegt. Die Damen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie widmen sich mit größter Aufmerksamkeit den Verwundeten. Die Fürstin besucht die Verwundeten täglich und erkundigt sich nach ihrem Befinden. Auf der österreichisch-ungarischen Leib- und Bettwäsche herzustellen. Im Gelände des getrigen Kampfes wurden heute noch mehrere Tote und Verwundete aufgefunden.

Durazzo, 19. Juni. Aus Konstantza ist ein Anzahl rumänischer Freiwilliger eingetroffen, die sich dem Fürsten zur Verfügung stellen.

Durazzo, 20. Juni. Die Kommandanten der österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffe erhielten vor kurzem die Ermächtigung zum Gebrauch der Schiffsgeschütze, falls die Insurgenten die Stadt eindringen sollten.

Politische Übersicht.

Der Kaiser in der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Hannover, 19. Juni. Der Kaiser begab sich in der Uniform des Königsularenregiments heute vormittag im Automobil zur Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf der Großen Bult, wo er um 10 Uhr eintraf. In der Begleitung des Kaisers befanden sich: Oberhofmarschall v. Reishach, Generaloberst v. Pleßen, Admiral v. Müller, der Chef des Marineministeriums, Oberst Marschall vom Militärkabinett und die Vizeoberstallmeister Frankenberg und Ludwigsdorf. Der Kaiser fuhr zu der Tribüne des Vorführringringes, wo er von dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe, dem Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Kammerherrn v. Freier, dem Vorsitzenden dieser Gesellschaft und Kammerherrn v. Warenholz, dem Vorsitzenden der Kgl. Landwirtschaftsgesellschaft Hannover empfangen wurde. Als der Kaiser an der Brüstung der Kaiserloge erschien, brachte der Fürst zu Schaumburg-Lippe ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus, das bei den vielen Tausenden, die in dem Vorführring versammelt waren brausenden Widerhall fand. 2700 Knaben und Mädchen sämtlicher Schulen, welche in dem großen Ring aufgestellt waren, sangen die Nationalhymne. In der Kaiserloge bemerkte man u. a.: den Prinzen Friedrich von Sachsen-Meinigen, den Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Schorlemer-Nieler und den Oberpräsidenten v. Wenzel. Die Kinder führten darauf Freiübungen aus, welche vom Kaiser durch Händeklatschen begleitet wurden. Der Kaiser winkte den Kindern bei deren Abmarsch andauernd freundlich zu. Es folgte nun die Vorführung von mehreren hundert preisgekrönten Kindern und Pferden, darauf die Vorführung des Pferdmaterials des Militärreiterinstituts sowie die Vorführung einer kombinierten, vollständig bespannten Batterie in allen Fahrarten. In Gegenwart des Kaisers wurde dann das Turnier deutscher Pferde und darauf das des Reichsverbandes für deutsches Halbblut mit einem großen Jagdspringen fortgesetzt. Der Kaiser besuchte zum Schluß der Vorführungen noch die Sonderausstellung der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover und verließ dann durch ein Spalier von Schulkindern unter den andauernden Hochrufen des Publikums die Ausstellung um 1 Uhr.

Hannover, 19. Juni. Der Kaiser begab sich von der Ausstellung nach dem Generalkommando, wo er das Frühstück bei dem kommandierenden General v. Emmich nahm. An dem Frühstück nahm der Fürst zu Schaumburg-Lippe teil. Um drei Uhr fuhr der Kaiser mit Ge-

folge in Automobilen nach Eisbese zur Besichtigung der Funkprüfstation.

Hannover, 16. Juni. Der Kaiser speiste heute abend beim Oberpräsidenten Dr. von Wenzel. Nach der Tafel trug der hiesige Lehrerergangsverein einige Lieder vor.

Rücktritt des Admirals von Heeringen.

Der Chef der Nordseeflotte, Admiral von Heeringen, hat, wie schon von uns gemeldet, sein Abschiedsgesuch eingereicht und am Mittwoch Wilhelmshaven zu längerem Urlaub verlassen. Admiral von Heeringen, ein jüngerer Bruder des früheren preussischen Kriegsministers, Generaloberst von Heeringen, wurde am 25. November 1855 in Cassel geboren. Er trat im April 1872 in die Marine ein, machte 1873-75 auf der „Arkona“ eine Reise um die Erde und wurde im Februar 1876 Leutnant zur See. Als solcher tat er auf verschiedenen Schiffen Dienst und machte in den Jahren 1878-80 auf dem „Prinzen Adalbert“ eine Weltreise. Nach der Rückkehr von der Prinzenreise war er 1881-82 zur Dienstleistung beim Prinzen Heinrich kommandiert und tat dann Dienst in der 1. Matrosendivision und auf der „Niobe“ und dem „Blücher“. Von 1886-88 besuchte er die Marineakademie. Später war er im Oberkommando der Marine tätig, wurde dort 1894 Korvettenkapitän und war dann 1896-97 Kommandant des „Beowulf“ und des „Fritjof“. Im Reichsmarineamt war er sodann von 1897 bis 1900 tätig und in den Jahren 1900-02 als Kommandant der „Baden“, „Wörth“, „Sachsen“ und „Kaiser Karl der Große“. Fregattenkapitän war er inzwischen im November 1898 und Kapitän zur See im Juli 1900 geworden. Als solcher war er später (1902-03) Chef des Stabes beim 1. Geschwader und 1903-05 Abteilungsleiter im Reichsmarineamt. Im Jahre 1905 wurde er dort Direktor des Allgemeinen Marineministeriums und im Juli 1906 Konteradmiral; 1907 bekam er wieder ein Vorkommando als Befehlshaber der Aufklärungsschiffe, der er bis 1910 blieb. Als solcher wurde er im September 1909 Vizeadmiral und von 1911 bis Frühjahr 1913 war er Chef des Admiralstabes der Marine. Im April 1913 wurde er, nachdem er im Januar zum Admiral befördert worden war, Chef der Nordseeflotte.

* Die Konkurrenzklause. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Novelle zum Handelsgesetzbuch betreffend die Konkurrenzklause (§§ 74, 75 und 76 Abs. 1.), welche am 1. Januar 1915 in Kraft tritt.

* Generalleutnant von Pelet-Marbonne, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, ist am Freitag nachmittag im Sanatorium Schlachtensee nach kurzem Leiden plötzlich gestorben.

* Über das Befinden des Grafen von Schwerin-Löwis wird mitgeteilt: Obwohl die Entzündung der Gallenblase als behoben betrachtet werden kann, wird die Genesung durch eine anhaltende, sehr schmerzhaft Kopfschmerz noch aufgehalten.

* Ausland.

Wien, 20. Juni. Nach dem „Fremdenblatt“ wird der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf Szoegegheny-Marich in den Ruhestand treten; als sein Nachfolger gilt Prinz Gottfried zu Hohenlohe-Schillingfürst; dieser ist mit einer Tochter des Erzherzogs Friedrich vermählt.

Paris, 19. Juni. Die Gruppe der geeinigten Radikalen hat in den Heeresaussschuß 13 Mitglieder gewählt, die insgesamt Anhänger der zweijährigen Dienstzeit sind. Von den geeinigten Sozialisten wurden in diesem Ausschuß 7 Mitglieder und von den republikanischen Sozialisten 2 Mitglieder entsandt, die gleichfalls durchweg Anhänger der zweijährigen Dienstzeit sind. In dem 44 Mitglieder zählenden Heeresaussschuß sitzen infolgedessen 22 Gegner des Dreijährigesekes.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 20. Juni.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute nachmittag von Schloß Eberstein zur Einweihungsfeier des von der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime errichteten Friedrich-Gildabeims bei Bühl. Abends reisten Höchst-dieselben über Bühl nach Freiburg.

Wehrbeitrag.

Zinsberechnung bei Vorauszahlungen.

** Nach § 51 des Wehrbeitragsgesetzes ist der Wehrbeitrag zu einem Drittel mit der Zustellung des Veranlagungsbescheids fällig und binnen drei Monaten zu entrichten. Das zweite Drittel ist bis zum 15. Februar 1915, das letzte Drittel bis zum 15. Februar 1916 zu entrichten.

Den Beitragspflichtigen steht es frei, die späteren Teilbeträge zum Voraus zu zahlen. Erfolgt die Zahlung mindestens drei Monate vor dem gesetzlichen Zahlungstage, so ist der Beitragspflichtige berechtigt, 4 vom Hundert Jahreszinsen vom Tage der Einzahlung bis zum gesetzlichen Zahlungstage in Abzug zu bringen.

Zahl der Beitragspflichtige den Wehrbeitrag persönlich oder durch einen Boten bei der Hebestelle ein, so wird diese ihm auf seinen Antrag die Zinsen berechnen. Bedient er sich bei der Einzahlung der Vermittlung der Post (Wertbrief, Postanweisung, Zahlkarte, Überweisung), so wird er die Zinsen, wenn er solche abziehen will, meistens selbst berechnen können. Schickt er den ungekürzten Betrag und beantragt er dabei, ihm Zinsvergütung zu gewähren, so wird ihm der zuviel eingeschickte Betrag auf seine Kosten zurückgeschickt werden.

Da über die Art der Zinsberechnung anscheinend noch Unklarheit besteht, sei auf Folgendes aufmerksam gemacht:

Am ersten Beitragsdrittel dürfen Zinsen in keinem Fall abgezogen werden, am zweiten und letzten nur dann, wenn die Beträge mindestens drei Monate vor dem gesetzlichen Zahlungstage, also das zweite spätestens am 15. November 1914, das dritte spätestens am 15. November 1915 einbezahlt werden.

Bei der Zinsberechnung wird das Jahr zu 12 Monaten und der Monat zu 30 Tagen gerechnet; der Tag der Einzahlung wird mitgerechnet, der Tag der Fälligkeit dagegen nicht. Als Einzahlungstag gilt, wenn der Betrag unmittelbar bei der Hebestelle einbezahlt wird, der Tag der Ablieferung; erfolgt die Einzahlung durch Vermittlung der Post, so gilt streng genommen, als Einzahlungstag der Tag, an dem (bei Wertpapieren und Postanweisungen) der Betrag von der Post der Hebestelle abgeliefert wird, oder (bei Einzahlungen durch Zahlkarte oder Überweisung) der Tag, an dem der Betrag der Hebestelle beim Postschekamt gutgeschrieben wird. Es wird jedoch in der Regel nicht beanstandet werden, wenn der Beitragspflichtige als Einzahlungstag den Tag annimmt, an dem er den Betrag bei der Post eingeliefert oder die Überweisung beantragt hat.

Wird zum Beispiel am 18. August 1914 das zweite Drittel mit 357 M. bezahlt, so dürfen an Zinsen 4 v. H. für 177 Tage abgezogen werden (18. bis 30. August 13 Tage, September, Oktober, November, Dezember 1914 und Januar 1915 zusammen 150 Tage, 1. bis 14. Februar 1915 14 Tage). Der Zins für 177 Tage berechnet sich auf $\frac{4 \cdot 357 \cdot 177}{100} = 7 \text{ M. } 02 \text{ Pf.}$ Würde in diesem Falle gleichzeitig das letzte Drittel mit 357 M. bezahlt, so dürfte außer dem eben berechneten Betrag am letzten Drittel der Zins für weiteres Jahr (15. Februar 1915 bis 1916) mit $\frac{4 \cdot 357}{100} = 14 \text{ M. } 28 \text{ Pf.}$ abgezogen werden. Es dürften also abgezogen werden am zweiten Drittel 7 M. 02 Pf., am letzten Drittel 21 M. 30 Pf., somit an der ganzen Schuldbigkeit 28 M. 32 Pf.

Die silberne Hochzeit des Fürstenpaares zu Fürstenberg.

W. Donauessingen, 19. Juni. Fürst und Fürstin Max Egon zu Fürstenberg feierten heute auf Schloß Lana das Fest der silbernen Hochzeit. Die Prager deutschen Abendblätter berichten über das Fest: Um ½ 11 Uhr wurde ein feierliches Hochamt zelebriert, worauf der Fürst und die Fürstin die Glückwünsche der Familienmitglieder und der Beamtenenschaft entgegennahmen. Um ½ 1 Uhr fand eine Tafel zu 54 Gedecken statt, zu der auch Vertreter der Gemeinden und die Spitzen der fürstlichen Beamtenenschaft zugezogen waren. Kaiser Franz Joseph sandte ein herzliches Glückwunschtelegramm. Auch der Deutsche Kaiser hat aus Hannover ein in überaus herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben mit einem Geschenk überandt. Glückwünsche trafen ferner von Erzherzog Franz Ferdinand und vom Großherzog von Baden ein.

Zum 70. Geburtstag Albert Bürklins

bringt auch die „Straßburger Post“ einen Artikel, der das Wirken des Jubilars in sympathisch gehaltenen Worten würdigt und insbesondere über Bürklin die Grenzen Badens hinaus bekannte politische Tätigkeit sagt:

„Er war nicht nur stets ein treues und immer opferbereites Mitglied der nationalliberalen Partei, sondern hat als Landtags- wie als Reichstagsabgeordneter viele Jahre lang eine hervorragende Rolle gespielt. Schon im Jahre 1877 wurde er als Vertreter des 6. badischen Landtagswahlkreises in die Zweite Kammer gewählt, der er bis zum Jahre 1881 angehörte; interessant ist, daß er einige Jahre gleichzeitig mit seinem Vater Mitglied der Zweiten Kammer war, der ihr als Vertreter des 46. Wahlkreises Weinheim-Mannheim von 1871 bis 1879 angehörte. Im Jahre 1877 wurde Bürklin zum ersten Male in den Reichstag gewählt. Doch gelang es ihm bei den Neuwahlen im folgenden Jahr nicht, sein Mandat zu behaupten. Er wurde dann erst wieder im Jahre 1884 als Vertreter des pfälzischen Wahlkreises Landau-Neustadt in den Reichstag gewählt, dem er bis zum Jahre 1898 angehört hat, in welchem Jahr er eine Wiederwahl ablehnte. Während seiner Zugehörigkeit zum Reichstag war er vom Juli 1893 bis zum März 1895 dessen zweiter Vizepräsident und trat seinerzeit mit dem Reichspräsidenten v. Debesow zurück, als der Reichstag eine Beglückwünschung Bismarcks zum 70. Geburtstag abgelehnt hatte, worauf der erste Vizepräsident, Fehr. v. Buol, als erster Zentrumsabgeordneter zum Reichspräsidenten gewählt wurde. Wie hier, so hat sich Heimerat Bürklin bei allen Entschlüssen von einer ausgeprägten vaterländischen Gesinnung leiten lassen, die auch bei allen patriotischen Veranstaltungen im hellsten Lichte erstahlte. Auch in seiner parlamentar-

ihren Tätigkeit hat sich Bürlin vieler Auszeichnungen seines Landesherren erfreuen dürfen. Hierher gehört nicht nur seine Berufung in die Erste Kammer, sondern auch seine wiederholte Ernennung zu deren erstem Vizepräsidenten, welchen Posten er seit dem Jahr 1905 bekleidete. Bürlins gastliches, mit seinem Kunstsinne ausgestattetes Haus, bildet noch jetzt einen Treffpunkt der badischen Parlamentarier und Politiker. Nicht vergessen sei, daß Bürlin jede sich ihm bietende Gelegenheit benützte, kunstsinntige Bestrebungen zu fördern oder für sonstige gute Werke jeglicher Art einzutreten.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt, nach einer Würdigung der politischen Bedeutung Bürlins und seines großen Verständnisses für die Tagespresse, bezw. seiner Mitarbeit an derselben:

„Neben der Politik und Journalistik ist aber im Hause Bürlin, dessen bis ins 15. Jahrhundert zurückreichender Stammbaum eine große Zahl evangelischer Pfarrer und Beamter aufweist, die Förderung von Kunst und Wissenschaft nicht zu kurz gekommen. Seit Menschengedenken ist besonders die Pflege der Musik in der Familie Bürlin heimisch; der Jubilar selbst, seine Brüder und Neffen können als Meister der Geige und des Klaviers gelten. Die musikalischen Abende im Palais Bürlin, oft unter Mitwirkung hervorragender Künstler von auswärts, gehören noch jetzt zu den Höhepunkten des gesellschaftlichen Lebens in Karlsruhe. Es war daher nichts weniger als auffällig, als im Jahre 1890 Dr. Albert Bürlin vom verstorbenen Großherzog Friedrich zum Generalintendanten des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe berufen wurde; und wie gut hat der Jurist und Volksvertreter diesen schwierigen Posten über vierzehn Jahre lang ausgefüllt! In dankbarer Freude gedenken noch heute nicht nur das kunstliebende Publikum, sondern noch mehr die ausübenden Künstler am Hoftheater der Frau Bürlin, unter der das Hoftheater eine Pflegstätte edler Kunst geworden war. Das weitgehende Interesse Bürlins an der Pflege der Wissenschaft kam vor drei Jahren auch äußerlich zum Ausdruck, als er anlässlich der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes in Freiburg mit Unterstützung anderer wohlhabender Männer eine wissenschaftliche Gesellschaft begründete und beim Festakt über eine Million Mark als Stiftung zur Förderung der Wissenschaft überreichte. In Anerkennung dieser reichen Förderung der Wissenschaft erhielt Bürlin von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg die Würde eines Ehrendoktors.“

Aus einem längeren Artikel der „Badischen Presse“ seien hier die Schlussworte wiedergegeben:

„Wenn aber Erzengel Dr. Bürlin morgen unter den guten Wünschen ungezählter Freunde und Verehrer in seiner Geburtsstadt Heidelberg im kleinen Kreise der ihm zunächststehenden sein 70. Geburtsfest begeht, dann wird ihm als schönste Anerkennung seiner bisherigen reichen Lebensarbeit das Wort entgegenleuchten, das der Kaiser selbst ihm einst telegraphierte, als Dr. Bürlin in seiner Ehrenlobener Gedansrede das deutsche Volk — die deutsche Jugend voran — in flammenden Worten auf seine nationale Aufgabe hinwies, die ihm aus der Väterzeit als Erbe zugefallen. Damals rief ihm Kaiser Wilhelm II. den Glückwunsch zu, dessen Echo auch den Siebzehnjährigen heute grüßend umfliegen mag: „Wenn jeder deutsche Mann so denkt und spricht, wie Sie es getan, so wird es gut stehen ums liebe Vaterland!“

Auch zahlreiche weitere Blätter in Baden und den Nachbarländern gedenken in ausführlichen Artikeln der Verdienste des Jubilars.

Aus der Residenz.

Bei der gestrigen Stadtratswahl stimmten von 122 Wahlberechtigten 107 ab. 106 Stimmen wurden für den einzigen Wahlvorschlag, auf den sich sämtliche Parteien geeinigt hatten, abgegeben. Gewählt wurden darnach 4 Nationalliberale, 3 Sozialdemokraten, 2 Zentrum und 2 Fortschrittliche Volkspartei. Bei der Wahl des Geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten wurden die bisherigen Mitglieder, mit Ausnahme einer Änderung unter den Zentrumsmitgliedern, wiedergewählt. Mit 74 von 75 abgegebenen Stimmen wurde der bisherige Obmann des Geschäftsleitenden Vorstandes Ernst Frey (natl.) wiederum zum Obmann und Stadtverordneter Sauer (Soz.) zum Stellvertreter gewählt.

* Badischer Kunstverein. Neu zugegangen Werke von: A. Grimm, Solterbach. — F. Red, Gauting. — C. Thiemann, Dachsau. — R. Wagner, Karlsruhe. — Ferner Ausstellung der Villa Romana Preisträger.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

94. öffentliche Sitzung: Freitag, den 19. Juni 1914. (Kurzer Bericht.)

In der nachmittags 1/4 Uhr wiedereröffneten Sitzung erledigt das Haus noch die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Petitionen. Hiervon werden nach einer längeren Debatte, an der sich außer dem Berichterstatter Abg. Duffner die Abgg. Dr. Wagner, Schirmer, Martin und Graf beteiligen, die Petition um Erbauung einer Bahn von Engen nach Menzingen mit Anschließ an die Bodenseegürtelbahn und eine weitere Petition wegen Führung der Bahn über Stodach nach Ludwigshafen der Großh. Regierung empfehlend überwiesen; desgleichen die von Abg. Görlacher unterstützten Petitionen um Errichtung einer staatlichen Kraftwagenverbindung Sinterbillingen—Billingen—Böhrenbach und Billingen—Königsfeld (Berichterstatter Abg. Frhr. von Gleichenstein), ferner die von den Abgg. Dr. Wagner und Görlacher befürworteten Petitionen wegen Errichtung einer Kraftwagenverbindung durch die Ostbaar, bezw. um Verbindung der letzteren mit Donaueschingen (Berichterstatter Abg. Duffner), sowie endlich die Petition um Errichtung einer Bahnstation im Gropptal bei Billingen, zu welcher sich neben dem Berichterstatter Abg. Belzer auch Abg. Görlacher äußert. Auf empfehlende Überweisung in bestimm-

tem Sinne geht der Kommissionsantrag zunächst bei der Petition um Errichtung einer staatlichen Automobilverbindung zwischen Tiefenbrunn, Mühlhausen, Lehningen und Steinegg mit Forzheim und wird hier auf Grund des Berichts des Abg. Dr. Gerber nach kurzen Ausführungen des Abg. Stodinger und des Regierungsrats Dr. Pfefflerle angenommen, des weiteren bei der Petition der Arbeiter mehrerer Orte um Errichtung eines unentgeltlichen Obdaches für ihre Fahrräder auf Station Sodenbrunn, zu welcher nach einem Bericht des Abg. Duffner die Abgg. Martin, Dr. Wagner und Kuhn, sowie Regierungsrat Dr. Pfefflerle das Wort ergreifen, während die Petition um Errichtung einer Haltestelle in Dittigheim entgegen dem auf Überweisung zur Kenntnisnahme gerichteten Antrag des Abg. Frhr. von Gleichenstein in unter Annahme eines von Abg. Dr. Schofer begründeten und von Abg. Rödel unterstützten Antrags empfehlend in bestimmtem Sinne überwiesen wird. Durch Überweisung zur Kenntnisnahme werden erledigt die von Abg. Hertle befürwortete Petition der Gemeinden Krautheim u. a. um Einführung einer Kraftwagenverbindung mit der Amtstadt, über welche Abg. Engelhardt berichtet, sodann entsprechend einem von Abg. Hartmann begründeten Änderungsantrag die Petition des Gemeinderats Stettfeld um Errichtung einer Haltestelle selbst, während über die Petition um Erbauung einer Bahn von Hilsbach oder von Waldangelloch nach Sinsheim entsprechend dem von den Abgg. Müller-Eppinger und Sidler bedauerten Antrag des Berichterstatters Dr. Gerber zur Tagesordnung übergegangen wird. Dasselbe Schicksal ereilt die Petition um Errichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie Mündschweier—Diersburg bezw. Diersburg—Offenburg, über welche Abg. Belzer berichtet, während eine die Einführung von Schnellzugs- bezw. Eilzugshalten auf Station Wiesloch—Balldorf bezweckende Petition nach einer Erklärung des Ministerialdirektors Geh. Rat Schulz und nach Zurückziehung eines von Abg. Hartmann begründeten und von Abg. Dr. Schofer unterstützten Antrags auf empfehlende Überweisung entsprechend dem Antrag des Berichterstatters Abg. Dr. Gerber der Regierung zur Kenntnisnahme in bestimmtem Sinne überwiesen wird.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag nachmittags 4 Uhr.

Hannover, 20. Juni. Der Kaiser hat sich um 6.40 Uhr im Kraftwagen nach der Bahrenwalder Heide begeben zur Besichtigung des Königs-Manneregiments. Die Besichtigung begann um 7 Uhr bei schönem Wetter. Der Kaiser stieg bei der Distermühle zu Pferde. Nach Abreiten der Front und einem Vorbeimarsch in Zügen begann ein Gefechtszeremonie, das bis nach 8 Uhr dauerte. Der Übung wohnten auch der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der Kommandierende General von Emmich und die Offiziere des Militärreitinstituts bei. Der Kaiser hielt Kritik ab und führte dann das Regiment durch die Stadt zur Kaserne. In der Stadt bildeten die Truppen der Garnison und Schulfinder Spalier.

Hamburg, 20. Juni. Die Straßen, die der Kaiser heute auf der Fahrt zum Hafen passieren wird, sowie die ganze Hafengegend zeigen bei herrlichstem Wetter schon in früher Stunde lebhaftes Treiben, zumal da heute der Vaterländische Frauen-Verein einen Sammeltag veranstaltet und weißgekleidete junge Mädchen überall Blumen und Schleißen zum Kaufe anbieten. Die Schulen werden um 1 Uhr mittags geschlossen. Überall verkündet reicher Flaggen Schmuck die freudige Anteilnahme der Bevölkerung. Die St. Pauli-Landungsbrücken sind mit Blumen und Blattpflanzen herrlich geschmückt. Die Werft von Blohm und Voß prangt in Flaggen- und Girlandenschmuck. Die Schiffe haben über die Toppfen geslaggt. Es sind besondere Vorkehrungen getroffen, um Sabotage der im Hafen liegenden Fahrzeuge durch die Wasserbewegung, die der Stapellauf des neuen Sapa-gampfers erzeugen wird, zu vermeiden.

Hamburg, 20. Juni. Bei dem Stapellauf des dritten Schiffes der Imperator-Klasse der Hamburg-Amerika-Linie auf der Werft Blohm & Voß, der heute in Gegenwart des Kaisers vollzogen wurde, hielt der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Preboehl die Laudrede. Das Schiff wurde durch eine Enkelin des Reichskanzlers „Bismarck“ getauft.

Berlin, 20. Juni. Der König und die Königin von Schweden sind gestern morgen 7 Uhr 37 Min. auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof eingetroffen und haben sich nach dem Hotel Royal begeben. Gestern vormittag 11 Uhr 18 Min. ist der König von Schweden vom Stettiner Bahnhof nach Stockholm abgereist. Die Königin von Schweden ist noch in Berlin verblieben.

Neues Palais, 20. Juni. Die Königin von Schweden traf gestern nachmittag zu einem kurzen Besuch bei der Kaiserin im Neuen Palais ein und begab sich dann wieder nach Berlin zurück.

Berlin, 20. Juni. Die Morgenblätter melden: Zwischen dem Finanz- und dem Handelsministerium schweben Verhandlungen wegen Abänderung des Warenhaussteuergesetzes.

Berlin, 20. Juni. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Graf von Waldsee, Oberst und Generalstabschef des 15. Armeekorps, zum Kommandeur des Grenadierregiments König Wilhelm I. (Westpreussisches) Nr. 7, Bild, Oberstleutnant und Bataillonskommandeur im 7. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 56, zum Chef des Generalstabs des 15. Armeekorps ernannt.

Paris, 20. Juni. Der „Figaro“ meldet, daß Präsident Poincaré auf seiner Rückreise von St. Petersburg einen Abstecher nach Stockholm unternehmen und sich daselbst mehrere Stunden aufhalten werde, um dem König Gustav einen Besuch abzustatten.

Paris, 20. Juni. Der „Petit Parisien“ schreibt anlässlich des Besuchs des russischen Marinegeneralstabschefs Ruffin: Wenn auch der russische Admiral mit seiner amtlichen Aufgabe betraut ist, so ist es doch wahrscheinlich, daß zwischen ihm und dem Generalstabschef der französischen Marine wichtige Verhandlungen über die Vermehrung der russischen Kriegsjlotte stattfinden werden.

W.T.B. Paris, 20. Juni. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß man „anlässlich der unhaltbar gewordenen Stellung“ des Prinzen zu Wied eine neue Lösung der albanischen Frage ins Auge gefaßt habe. Man würde es den Albanesen überlassen, unter einander fertig zu werden, und sich damit begnügen, sie von weitem zu überwachen. Um den Status quo im Adriatischen Meere aufrecht zu erhalten, würde man beschließen, die ganze albanische Küste zu neutralisieren und mit ihren Häfen und sonstigen Einrichtungen unter den gemeinsamen Schutz der sechs Großmächte stellen. Eine nach dem Muster der Donauf Kommission errichtete europäische Kommission würde die Aufgabe erhalten, diese Häfen und Einrichtungen zu nutz und frommen der allgemeinen Schifffahrt zu verwenden.

Niagara Falls, 20. Juni. Die Erklärung der amerikanischen Delegierten, daß die Einsetzung eines Präsidenten in Mexiko, der aus den Reihen der Rebellen hervorgegangen wäre, das einzige Mittel sei, den Feindseligkeiten ein Ende zu setzen und weiteres Blutvergießen zu verhindern, war ein Ultimatum. Falls die Delegierten Quartas nicht auf die amerikanischen Forderungen eingehen, wird die Vermittlungskonferenz heute oder Montag zu Ende sein.

Verschiedenes.

Eine schwere Ballonkatastrophe in der österreichischen Armee.

Wien, 20. Juni. Heute vormittag explodierte in Klein-Schwechat der Militärballon „Roetting“ in 400 Meter Höhe. Sämtliche Insassen, ein Hauptmann, drei Leutnants, zwei Chauffeure und ein Zivilingenieur sind tot. Mit dem Ballon ist ein Farman-Zweidecker zusammengefallen, der die Explosion veranlaßt hat. Auch der Zweidecker stürzte mit seinen Insassen: einem Offizier und einem Passagier, ab. Beide sind tot. — Ausführlicher wird gemeldet:

Um 8 Uhr früh war der „Roetting“ Luftballon von der Ballonhalle in Fischamend behufs aéro-photogrammetrischer Aufnahmen hochgelassen worden. In der Gondel hatten Platz genommen: Hauptmann Hauswirth, Oberleutnant Hoffstetter, Oberleutnant Breuer, Leutnant Haibinger, Korporal Sabina, Gefreiter Weber und Ingenieur Kammerer. Der Ballon beschrieb seine Kreise in der Umgegend von Fischamend und steuerte sodann gegen Engersdorf und gegen den historischen Königsberg. Um 1/9 Uhr war der Feldpilot Leutnant Pfalz mit dem Fregattenleutnant Buchta als Beobachter auf dem erst kürzlich von der Heeresverwaltung angekauften Farmandoppeldecker vom Flugfelde Fischamend aufgestiegen, um den Ballon zu verfolgen. Er umkreiste den Ballon mehrere Male und suchte ihn sodann zu überfliegen. Bei diesem Versuche streifte er die Ballonhülle, welche einen Riß erhielt; es erfolgte eine furchtbare Explosion. Der Ballon ging sofort in Flammen auf. Der Ballon und der Aéroplan stürzten aus etwa 400 Meter Höhe in die Tiefe und liegen am Abhang des Königsberges zertrümmert etwa zehn Meter von einander entfernt. Sämtliche Insassen des Ballons wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Oberleutnant Pfalz und Fregattenleutnant Buchta sind gleichfalls tot. Ihre Körper sind furchtbar verstümmelt. Hauptmann Hauswirth war einer der ältesten Luftschiffer und seit Bestehen der Luftschifferabteilung in Fischamend dieser zugeteilt. Oberleutnant Pfalz war einer der besten Feldpiloten.

Baden-Don, 20. Juni. Das Militärluftschiff „J. VII“ ist heute morgen 3.15 Uhr unter der Führung der Hauptleute Lohmüller und Jakob zu einer militärischen Übungsfahrt aufgestiegen.

St. Petersburg, 18. Juni. Der Flieger Wikorski hat hier mit 10 Passagieren in einer Stunde 26 Minuten 11 Sekunden eine Höhe von 2000 Metern erreicht und damit einen Weltrekord aufgestellt.

San Franzisko, 19. Juni. Im Zusammenhang mit der Weltausstellung im nächsten Jahre soll ein Aéroplan einen um die Erde stattfinden. Es sind bereits Preise im Werte von 150 000 Dollars gestiftet worden.

Victoria (Britisch Columbia), 20. Juni. Nach einer hierher gelangten Meldung sind bei einer Explosion in der Hilbert-Grube 600 Bergleute eingeschlossen worden, von denen 200 gerettet werden konnten; alle Hoffnung, auch die übrigen zu retten, ist aufgegeben worden. Bis zum Abend waren 65 Leichen geborgen.

Winnipeg, 20. Juni. Man hat so gut wie alle Hoffnung aufgegeben, die in der Grube eingeschlossenen Arbeiter zu retten. 197 Arbeiter sind tot.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.

Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, alle Arten Bekleidungsstoffe, Samt u. Seidenbänder, Raffementrien, Spitzen, Knöpfe, Weißwaren, Sandalschuhen, Strümpfen, Strickwaren, Fächern. Große Auswahl in Nippchen-Boas u. mod. schwarz. Spitzen-Umhängen. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372. Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.

PROTEKTOR DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG



AUSSTELLUNG FÜR GESUNDHEITSPFLEGE STUTTGART 1914 MAI BIS ENDE OKTOBER

Volkstümliche Gesundheitslehre, Darstellungen über den Organismus des Menschen, Ernährung und Wohnung, Hygiene im täglichen Leben, Mutter, Säugling und Kind. Wissenschaftliche, Historische und Literarische Abteilung. Erzeugnisse angewandter Hygiene. Vorträge, Führungen, Mikroprojektionen und Lichtbilder. Sonder-Veranstaltungen. Eigenes Stadion mit grossen sportlichen Veranstaltungen

GRÖSSTE BISHERIGE AUSSTELLUNG IN WÜRTTEMBERG

Für Reise und Wanderung

Spiegel & Wels

Spezialhaus feinsten Herren- u. Knaben-Bekleidung. Besondere Abteilungen für Sport u. Reise. Münchener Loden-Artikel, Wettermäntel, Pelermäntel in allen Preislagen. Vornehme Maß-Schneiderei. Gummi-Mäntel - Großes Stoff-Lager

Photographische Apparate und alles Zubehör

Spezialität: Apparate für Wandersport und für Alpinisten. Gründliche Unterweisung kostenfrei. Alb. Glock & Cie. Kaiserstr. 89 KARLSRUHE Telefon 51

Sporthaus Freundlieb Karlsruhe. Spezialität: Wetterfeste Lodenbekleidung für Herren und Damen. Hängematten, Alum.-Kocher etc. A.264 Katalog gratis

Fishel Schokoladenhaus Kaiserstraße 100 A.227. Milch-Schokolade Pfund Mk. 1.50. Speise-Schokolade Pfund Mk. 1.50. Erfrischungs-Bonbons.

Zur Reisesaison empfiehlt Toiletterollen, Schwammbeutel, Badehauben, Schwämme, Frottierartikel, Seifendosen, Bürstenwaren, Spiegel usw. Luise Wolf, Ww., 4 Karlsruherstr. 4 Tel. 2214

Moderne, bequeme Stiefel u. Schuhe für Reise, Touren und Sport. Tadelloser Sitz - vorzügliche Qualitäten, in reichhaltigst. Auswahl. Schuhhaus Simon, Karlsruhe, Kaiserstr. 201

Telephon Nr. 99 Kummelbacherhof bei Heidelberg

Schönster Ausflugs- und Kurort des lieblichen Neckartales, direkt am Walde gelegen. Herrliche Aussicht, schöne schattige Spaziergänge. Für längeren Aufenthalt besonders geeignet. Haltestelle der Vorortzüge, der elektr. Straßenbahn u. Schifffahrt. Elektr. Licht, Zentralheizung, Auto-Garage. Prospekte bereitwilligst. Pension von M 5.50 an.

Für die Reisezeit empfehlen wir zur sicheren Aufbewahrung von Silber, Schmucksachen und anderen Wertgegenständen (auch in größerer Verpackung, Koffer etc.) unter gesetzmäßiger Haftung der Bank unsere Stahlkammern. Ferner stellen wir Reise-Kreditbriefe auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes aus und halten fremde Geldsorten vorrätig. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. KARLSRUHE Kaiserstraße 146 gegenüber der Hauptpost

Stadt Singen-Hohentwiel 11000 Einwohner.

Oberbadisches Industriezentrum in nächster Nähe des Bodensees. Hauptumschlagsplatz für den Verkehr nach der Schweiz, Oester. u. Italien. Sitz bekannter Industrien: „Maggi“, „A.-G. der Eisen- u. Stahlwerke“, „Aluminiumwerk“, „Metallfabrik Müller & Cie.“, „Seilfabrik Beck“, „Glasmannfabrik Beck, Kroll & Cie.“, „Baumwollspinnerei Trötscher & Ehinger“, „Schraubenfabrik G. m. b. H.“, „Reklameplakattfabrik Brieger & Cie.“. Gute Arbeiterverhältnisse. Beste Gelegenheit zur Ansiedlung neuer Industrien. Günstige Stenerverhältnisse. Moderne Stadtanlage. Schwemmkanalisation. Elektrizitätswerk. Gute Schulen. Vermittlung von Geländekäufen übernimmt Stadtverwaltung, welcher eigenes Industriegebiet zur Verfügung steht. Bürgermeisteramt.

Nussdorf am Bodensee bei Ueberlingen. „Gut Hessenhof“ Land aufenthalt. See u. Wald. Gute Küche. Volle Pension 4 Mark.

Interims-Gommer-Theater Städtische Festhalle. Telephon 921. Samstag den 20. Juni 1914, 8 1/2 Uhr abends. Gastspiel Carl Brödel: Novität! Novität! Der lachende Chemann. Operette in 3 Akten von Edm. Eysler. Sonntag, den 21. Juni 1914, 8 1/2 Uhr abends. Die Förster-Chrifel. Montag, den 22. Juni 1914, 8 1/2 Uhr abends. Familien-Vorstellung zu Einheitspreisen. Nummeriert. Platz 1. u. unnummeriert. Platz (Steh- u. Sitzplatz) 40 Pf.

Die Förster-Chrifel. Klage werden an der Kasse in geschlossenen Couverts am Sonntag, den 21. Juni, von 10-11 Uhr vorm., sowie am Montag, den 22. Juni, von 11-1 Uhr, und an der Abendkasse ausgelöst. Sommer-Theater. Durch Entgegenkommen der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen stehen nach Theaterchluss folgende Züge zur Rückfahrt zur Verfügung: n. Singen ab Karlsru. 11 1/2 Uhr. Forzheim " " 11 30 " Etlingen " " 11 42 " Bruchsal " " 11 58 "

Bürgerliche Rechtspflege. a. Streitige Gerichtsbarkeit. 2290.21. Karlsruhe. In der Ehegerichtsbarkeit vertreten durch Rechtsanwalt E. Steinlein in Forzheim, gegen ihren Ehemann, früher zu Dillweihenstein wohnhaft, welche im Verhandlungsstermin vom 8. Juni 1914 bei Karlsruh. ist neuer Termin der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf Donnerstag den 2. Juli 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hie selbst, Kaiserstraße 143, 1. Stod. Zimmer Nr. 5. Freiburg, 17. Juni 1914. Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts.

2297. St. Blasien. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Inhabers Albert Hofmeier in Immenloch ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch den 1. Juli 1914, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht in St. Blasien anberaumt. St. Blasien, 17. Juni 1914. Der Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts.

Karl Bösch Gesellschaft in beschränkter Haftung in Emdingen beschloffen. Emdinger Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei derselben zu melden. A.245 Emdingen, 15. Juni 1914. Die Liquidatoren: Karl Bösch, Dr. Otto Pfefferle, Oswald Sirtler.

Ruhholz-Versteigerung Die Ortsgemeinde Grafenhausen, Amt Bonndorf, versteigert A.245.21 Mittwoch den 24. Juni 1914, vormittags 11 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Krone dahier: 4177 Stück Stämme und Abschnitte aller Klassen mit 3042 im Inhalt; ferner ca. 330 Ster Papierholz I. und II. Klasse, und ca. 510 Stück Kaufstangen I. und II. Klasse. Auszüge durch das Bürgermeisteramt. Grafenhausen, den 18. Juni 1914 Der Gemeinderat.

A. Erb, Maurer- und Asphaltarbeiten, B. Badsteinlieferung, C. Zimmerarbeiten, D. Dachdeckerarbeiten, E. Blechnearbeiten für Einfamilienhaus, Reithaus und Schmiede, D und E auch für Ställe d. Kaserne für Trainboil. Nr. 14 in Durlach ist im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. A.245.2 Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum A. B. C. Mittwoch den 24. d. M., vormittags 11 Uhr, D. E. Donnerstag den 25. d. M., vormittags 11 Uhr, postfrei an das Militärbauamt Karlsruhe, Karlsru. Nr. 21, eingehenden. Die Verhandlungsunterlagen liegen im Militär-Bauamt Karlsruhe, Durlach, Mollstr. 8, auf und können, soweit Vorkaufrecht, gegen postfreie Einzahlung von A. 3.50 M., B. - 50 M., C. 2.50 M., D. 1.50 M., E. 1.30 M. (keine Briefmarken) vom Militärbauamt Karlsruhe bezogen werden. Militärbauamt Karlsruhe.

Hochbauarbeiten für den Neubau eines evangelischen Pfarrhauses in Ottoschwanden nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 - vorbehaltlich der Genehmigung der Angebote nach Verkündung des Finanzgesetzes - öffentlich zu vergeben: Erd-, Maurer-, Beton- u. Zement-, Steinbauer-, (a. Grauit, b. roter Sandstein), Zimmer-, Schindel-, Blech- und Schmiedearbeiten, Lieferung von Wägen, Ladeeinbauten (Lanzengel), Blechnearbeiten, Mikableitung, Puh- u. Studarbeiten. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe im Dienstgebäude der unterzeichneten Stelle, Zimmer Nr. 17, von heute an zur Einsicht; desfalls auch Abgabe der Angebotsvorblätter. Keine Unterlagenberichtigung nach auswärts. Angebote verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens 4. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungsverhandlung stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Emmendingen.

2291.21 19. Juni 1914. Großh. Bezirksbauinspektion. Mitteldeutsch-Südwestdeutscher Güterverkehr. Vom 1. Juli d. J. werden die Stationen Blankensee (Medl.), M. F. B. C. und Neustrelitz M. F. B. C. in den direkten Verkehr einbezogen. Näheres in unserem Tarifangeiger. A.289 Karlsruhe, 19. Juni 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Mannheim usw. bayer. Verkehr. Auf 15. Juni 1. J. sind in das Barenverzeichnis zum Ausnahmestarif für thüringische usw. Waren elektrische und galvanische Kohlen aufgenommen worden. Näheres in unserem Tarifangeiger. Karlsruhe, 18. Juni 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.